

Eine Sicht auf Gesichter

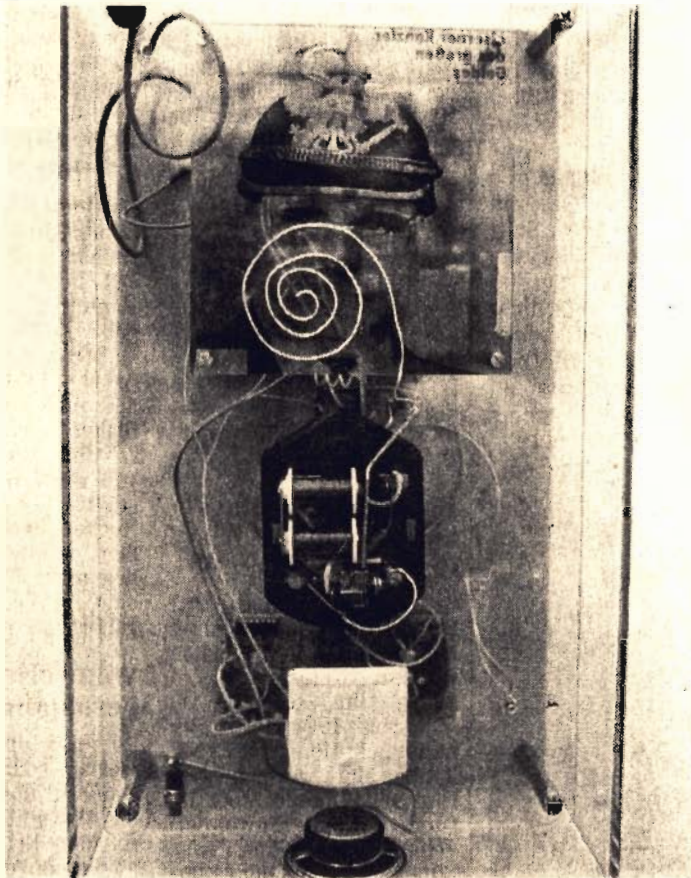
Fotos und Installationen bei der Werkschau der Sozialen Künstlerförderung

Von Dietmar Eisold

Mit 46 Arbeiten der Fotografie und der Installationskunst eröffnet heute um 18 Uhr die Werkschau 5 der Sozialen Künstlerförderung im Neuen Kunstquartier in der Weddinger Gustav-Meyer-Allee 25. Der alte Industriebau beherbergt namentlich bei den Installationen eine Reihe von ideenreichen Arbeiten. In der Fotografie ist das Bild insgesamt etwas durchwachsen. Sehr gute Arbeiten stehen neben optisch zwar reizvollen, aber insgesamt nichtssagenden Kompositionen.

Ulrike Bolenz gehört zu denen, die mit der Kamera das Bild des Menschen erkunden. Sie macht mit »Cloning« auf die Gefahr der künstlichen Verdopplung des Menschen aufmerksam und schafft mit »Drei Lachende« gleichsam das plakatierte Leitmotiv der Schau. Kurt Buchwald nennt seine Serie »Stadt hinter Längsblende« und schärft den Blick für die Ränder alter Gründerzeitarchitektur. Birgit Kleber erkundet in ihrem Diptychon die Landschaft des Gesichts ihres Gegenüber. Auf die Sinnlosigkeit des Kampfes Mann gegen Stier macht Dagmar Uhde mit dem Totenporträt des Stierkämpfers Francisco Rivera aufmerksam. Der Verletzlichkeit des Menschen ist der meditative Beitrag von Ampelio Zappalorto gewidmet. Er versieht seine Fotografien mit Nähten und Fadenläufen und erreicht so suggestive Wirkungen.

Unter den Installationen ist Constantino Ciervo »Einschalten - Ausschalten« die mit dem richtigen Pfiff. Ein Bewe-



Lichtschranke, Anrufbeantworter und Dia – hier mit Kohl als Kaiser – vereinte Constantino Ciervo als technische Hilfsmittel in seiner Installation »Einschalten – Ausschalten«. Ciervo wurde 1961 in Neapel geboren. Er studierte dort Ökonomie und Politik. Seit 1984 lebt und arbeitet er als freischaffender Künstler in Berlin

Foto: Robert Grahn

gungsmelder aktiviert sein Kunstwerk und macht den Betrachter zugleich zum Akteur. Eine kulturelle Zeitzünderbombe bastelte Oliver Scholten. Sie verrät etwas von der Sprengkraft dieser Schau, die nach dem Willen der Senatorin für Soziales samt Künstlerförderung ab dem

kommenden Jahr gekippt werden soll. Der beste Beleg für die Erhaltung dieses sozialen Netzes vor allem für junge Künstler ist diese Ausstellung selbst.

Bis 19.10., mittwochs bis sonntags von 12 bis 20 Uhr, Wedding, Gustav-Meyer-Allee 25, Haus 13, Aufgang V, 4. Etage